

Die Phylogenetese der menschlichen Psyche

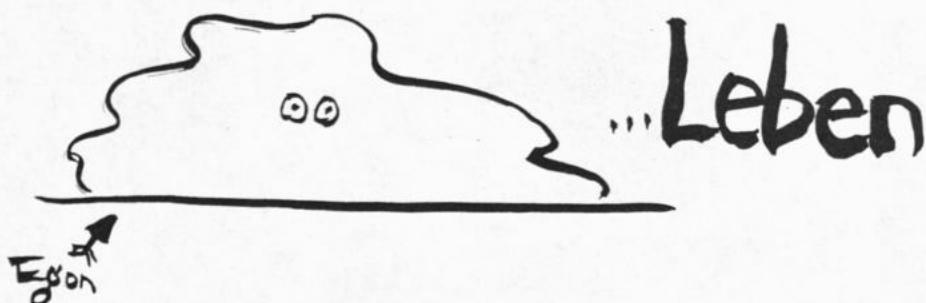
Vom Einzeller zum gesellschaftsfähigen Menschen

O. ORGANISMUS

Es war einmal 'das Wort,
und das Wort war...



Doch kürzen wir die Sache ab:
Irgendwann gab es ...



...Leben

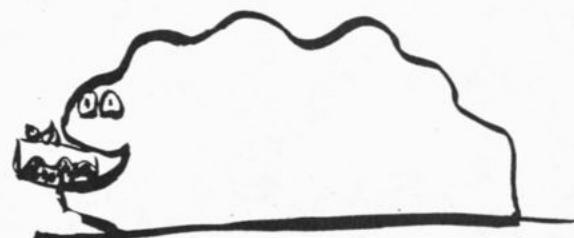


1.

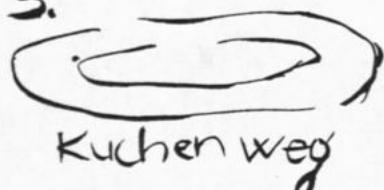


Kuchen = tote Materie

2.



3.



Kuchen weg

4.



⇒ lebt.

Für jedes Leben gibt es also stoffwechsel-relevante Materie; also solche Materie, die für den Organismus bedeutsam ist.



- Merke:

- Bedeutung

= Solche Aspekte von Materie, die für den Organismus irgendwie relevant sind.



Natürlich gibt es auch irrelevante Materie. Auf organismischem Niveau ist das alles, was man nicht essen kann:



a) Aufweis der Umschlagdimension

Nun kann Egon nicht nur essen, sondern noch zwei andere Dinge, nämlich ...

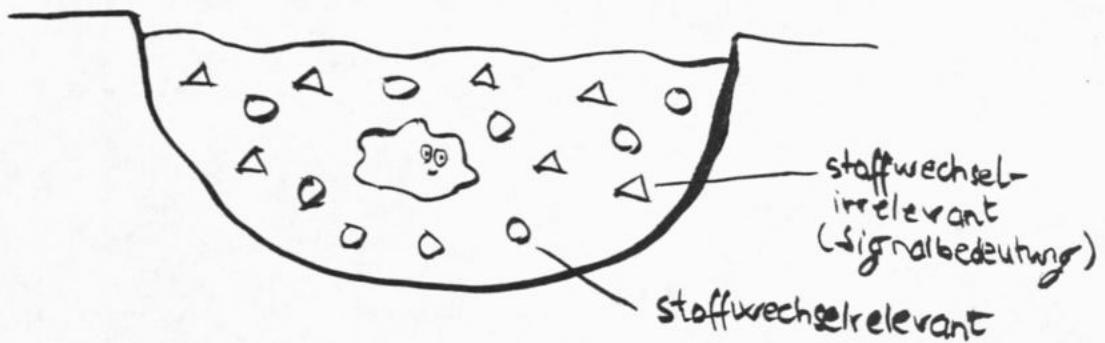
1. Den Ort verändern



2. Manche Stoffe registrieren, die er nicht für den Stoffwechsel braucht;



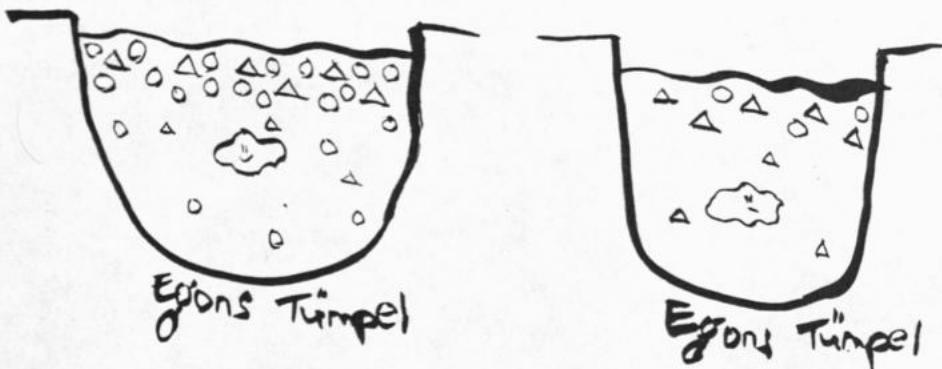
In Wirklichkeit schwimmt Egon, der Einzeller, natürlich im Wasser:



Und es ging auch nicht um Kreise und Dreiecke, sondern um Sauerstoff und Licht (Signalbedeutung)

b) Umweltveränderung

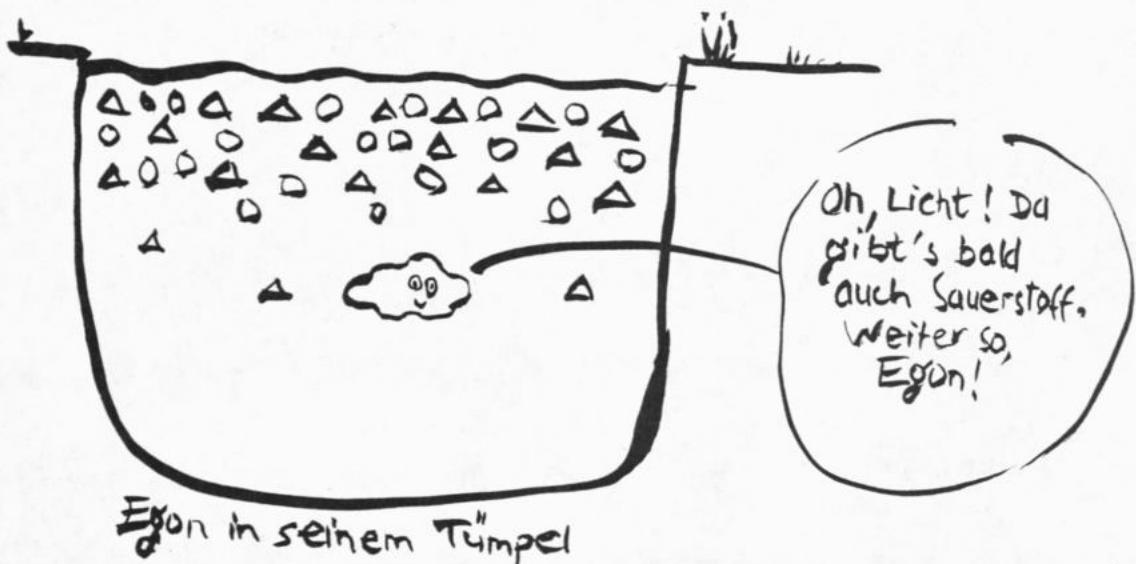
Rätsel: Auf dem rechten Bild hat die Künstlerin 17 Änderungen eingebaut.



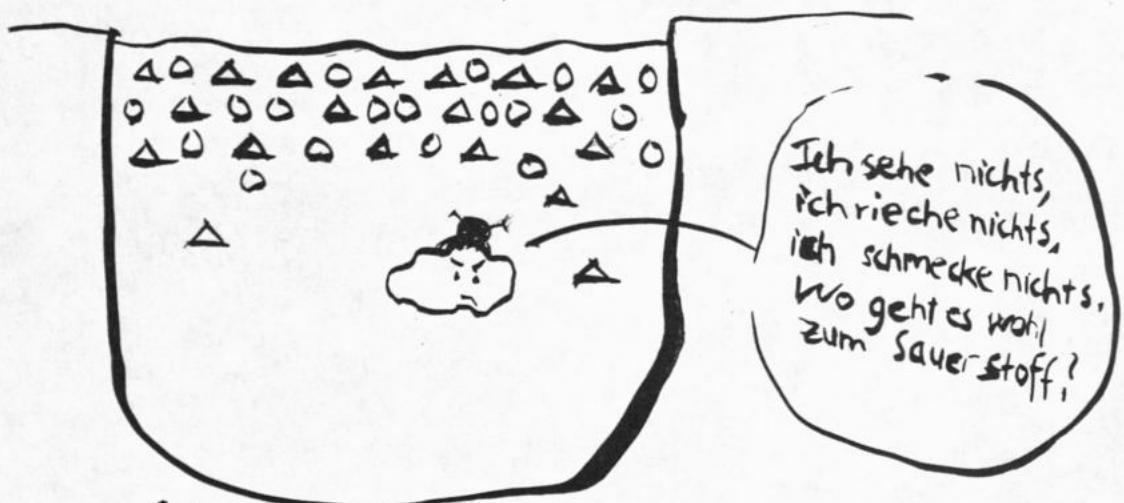
c) Funktionswechsel

Richtig geraten, irgendwann wurde der Sauerstoff knapp. Was macht Egon jetzt?

Schauen wir uns mal den Unterschied zwischen Egon und seiner konservativen Großmutter an:



Egon in seinem Tümpel



Seine konservative Großmutter

d) Ausdifferenzierung

Manche sagen, dass Egon im Zuge der Evolution ein bisschen maßlos geworden ist:

Bedarf 1:

Stoffwechsel



Bedarf 2: Dreiecke (Signalbedarf)



Bedarf 3: Halbkreise (Signalbedarf)



Aber immer, wenn Egon droht, den Überblick zu verlieren, dann folgt er einfach seinem Herzen, äh, seiner

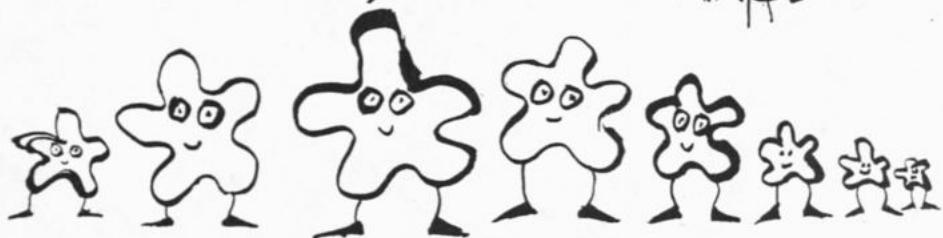
komplex-
qualitativen
emotionalen
Gesamt-
wertung.



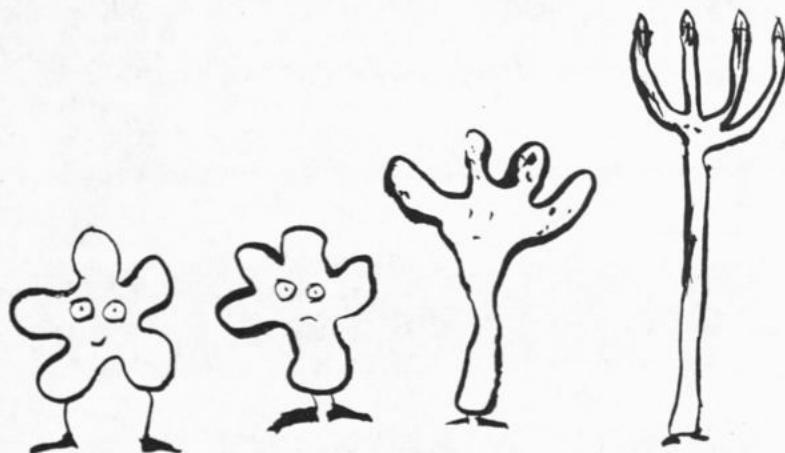
2. LERNEN

a) Aufweis der Umschlagsdimension: Modifikabilität

Manche Organismen erweisen sich als äußerst
modifizierbar, z.B. Egon,
der mal wächst, mal schrumpft



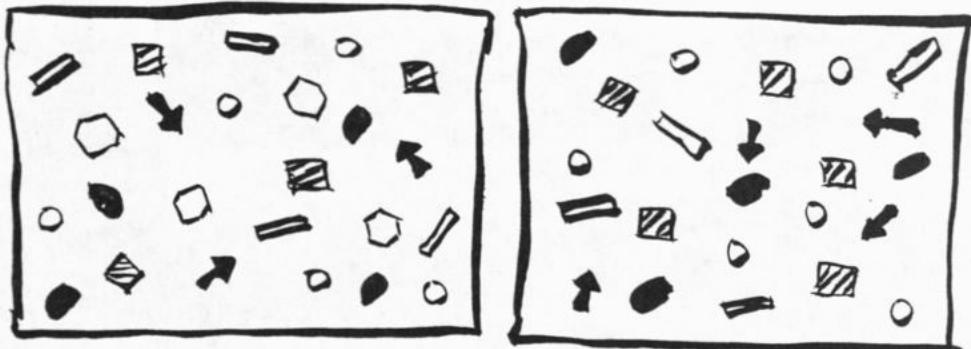
und mal völlig unsinnige Veränderungen durchläuft,



Auch wenn ihm selbst nicht klar ist,
wozu das gut sein soll.



... da ist es schwierig, den Überblick zu behalten:



Auf dem rechten Bild sind zum Beispiel die Sechsecke verschwunden (Hätten Sie's gemerkt?)
- so was kommt in der Natur schon mal vor.
Das heißt, Egons Rezeptoren für Sechsecke sind plötzlich überflüssig geworden.

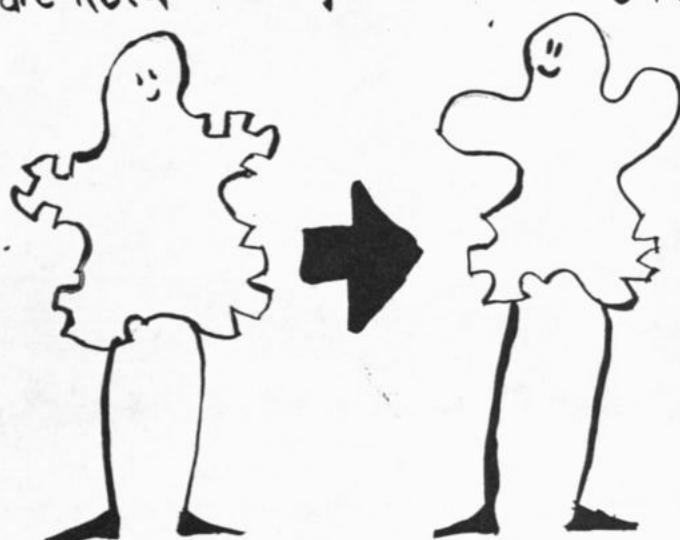
Jetzt braucht Egon wieder 1005 Generationen,
um sich an die Veränderung anzupassen.



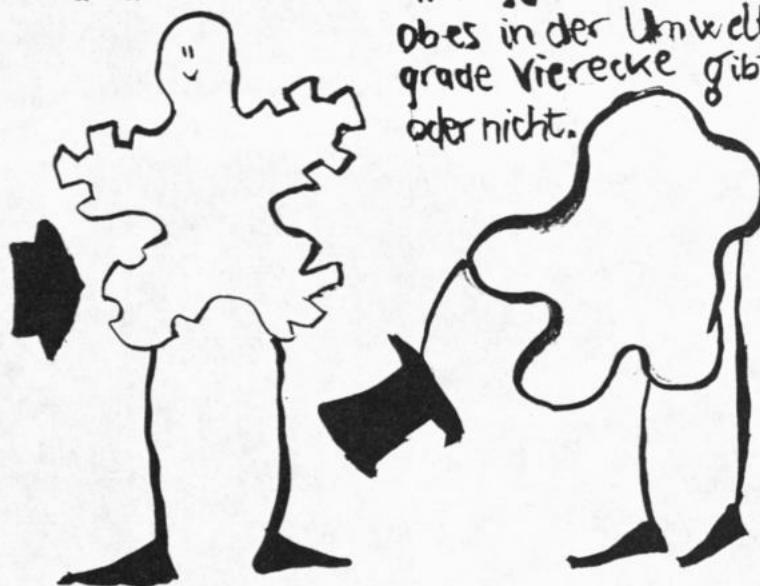
Ziemlich unpraktisch, zumal sich in dieser Welt eigentlich dauernd etwas ändert.

c) Aufweis des Funktionswechsels

Da haben es natürlich die Organismen gut, die sich nicht ständig in irgendeinen Schwachsinn verwandeln. Ein Beispiel kann - was sehr praktisch ist - die Rezeptoren für Vierecke zumachen ...



und auch wieder öffnen, je nachdem ob es in der Umwelt
grade Vierecke gibt oder nicht.

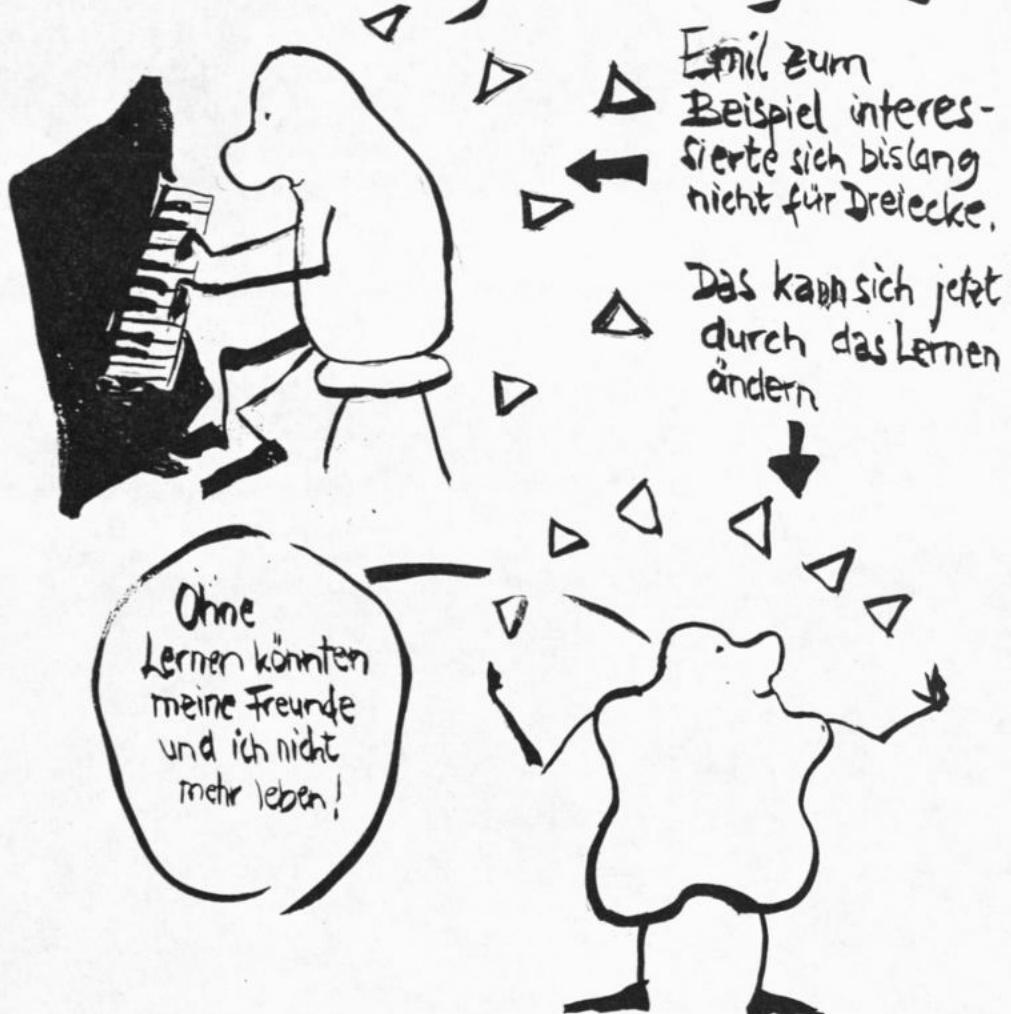


Klar, dass sie sich den Stress, den Edan mit seinen nachfolgenden Generationen hat, sparen kann. Wenn wieder mal die Vierecke verschwinden, kann sie sich dem einfach anpassen

Und das ist der Sprung zum

LERNEN

d) Umstrukturierung des Gesamtorganismus

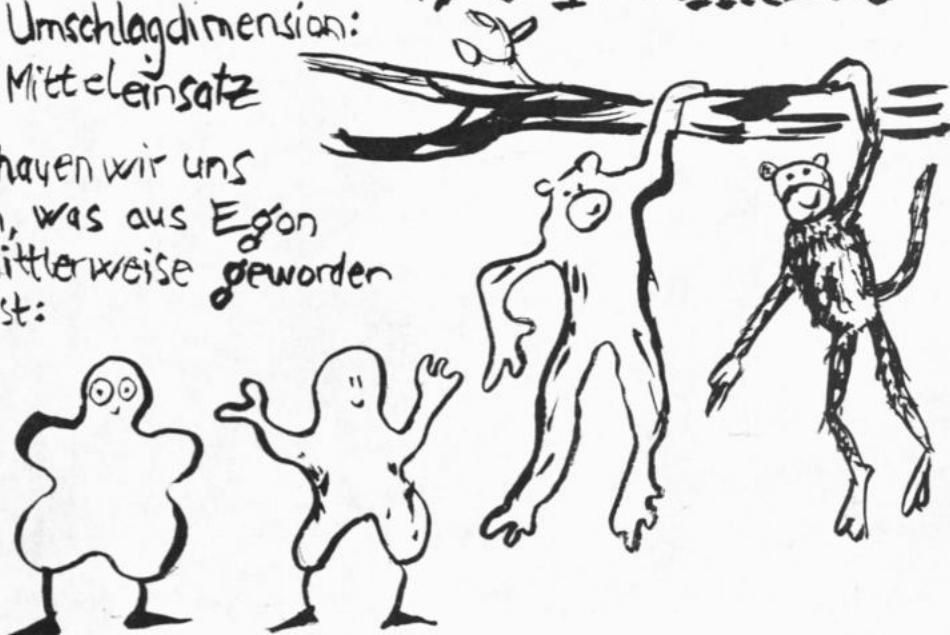


3. GESELLSCHAFTLICHKEIT

a) Umschlagdimension:

Mitteleinsatz

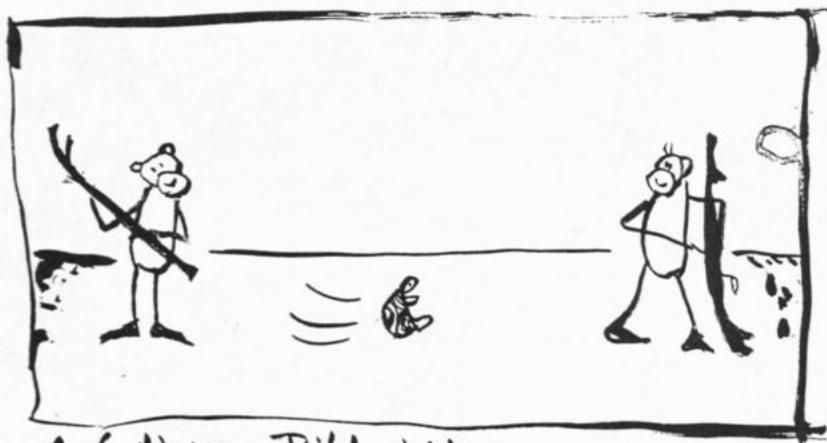
Schauen wir uns
an, was aus Egon
mittlerweile geworden
ist:



Egon macht jetzt Schwing-Hangel-Klettern, das ist
sozusagen die Vorläufertätigkeit zum aufrechten Gang.
Die Hände werden jetzt zum Greifen und nicht mehr
zum Laufen gebraucht, was natürlich einiges an evolutio-
närer Veränderung mit sich bringt.



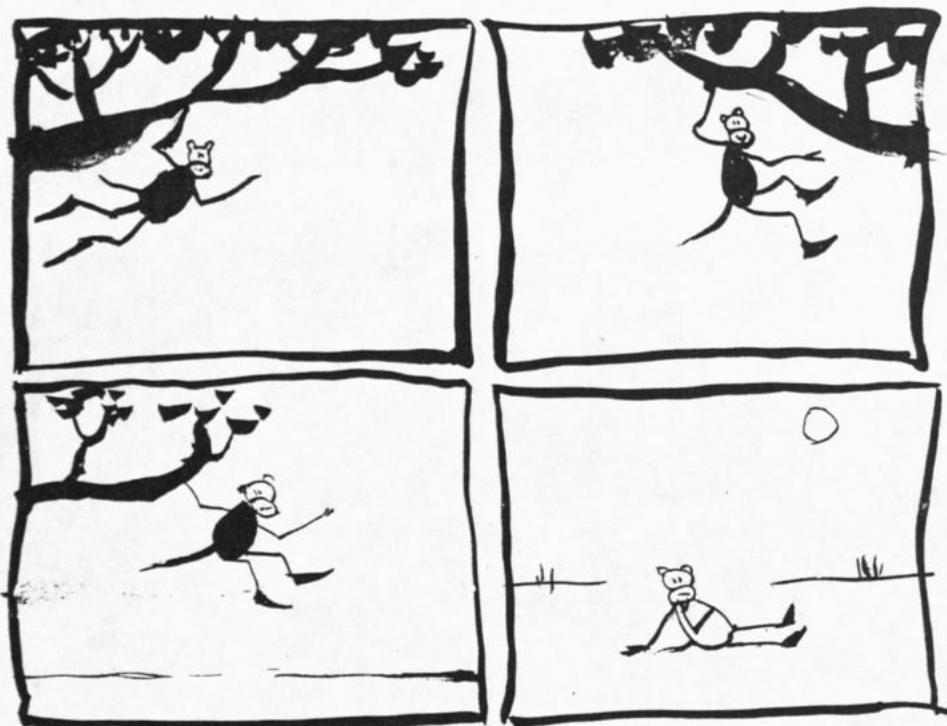
Das bietet einiges an Möglichkeiten, zum
Beispiel den **Mitteleinsatz**.



Auf diesem Bild sieht man, wie zwei zufällig gefundene Zweige als Mittel zum Schildkrötenhockey eingesetzt werden. Ohne Zweige wäre das viel schwieriger.

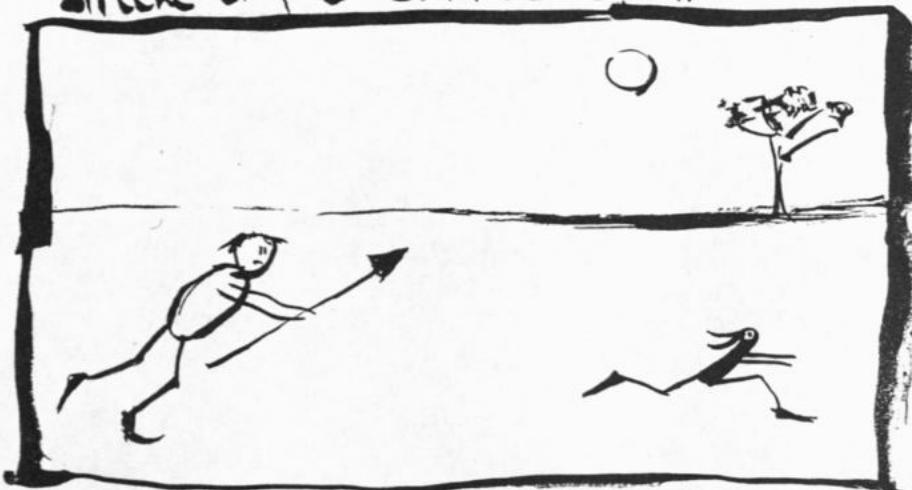
b) Umweltveränderungen

Klimaveränderungen bringen ein Zurücktreten des Regenwaldes mit sich, was natürlich zu erneuteten Problemen führt:



Schluß mit dem Schwing-Hangel-Klettern...

Auch mit dem Jagen ist das so eine Sache,
weil die meisten Beutetiere auf ebener
Strecke einfach schneller sind.



Was also tun? Die Lösung heißt:



Bisher beschloss
Egon zuerst, dass
er etwas Bestimmtes
tun wollte.



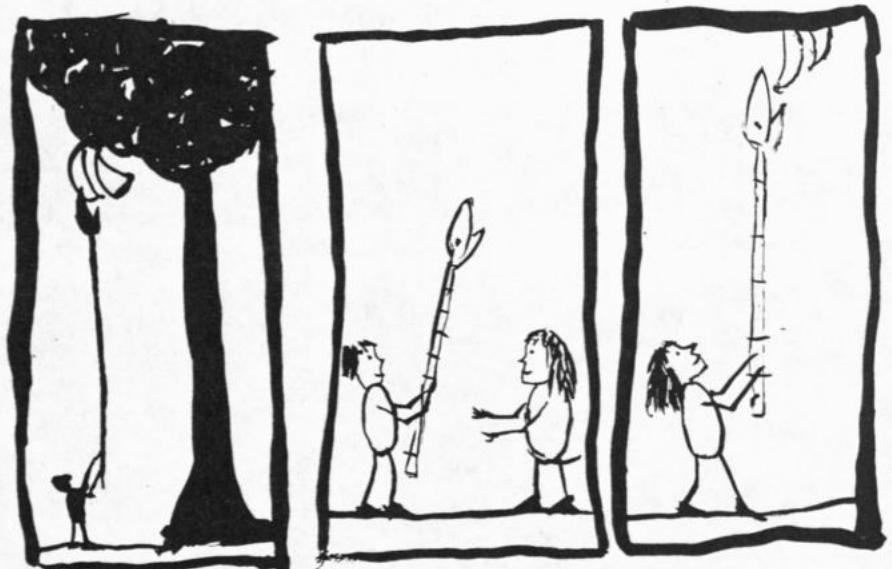
Wenn er dann ein
Mittel fand, um
sein Ziel zu erreichen,

... setzte er es ein.

Heute baut Egon zuerst die Mittel, auch wenn er gerade gar keine Banane essen will...
...



...um sie später einzusetzen. Ja, er baut
sie sogar, damit auch andere Leute sie
verwenden können.

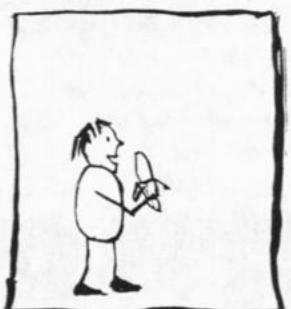


Natürlich baut Egon nicht nur Bananenpflücker, sondern auch Bananenspeicher, damit er und andere Bananen essen können, wann sie wollen.



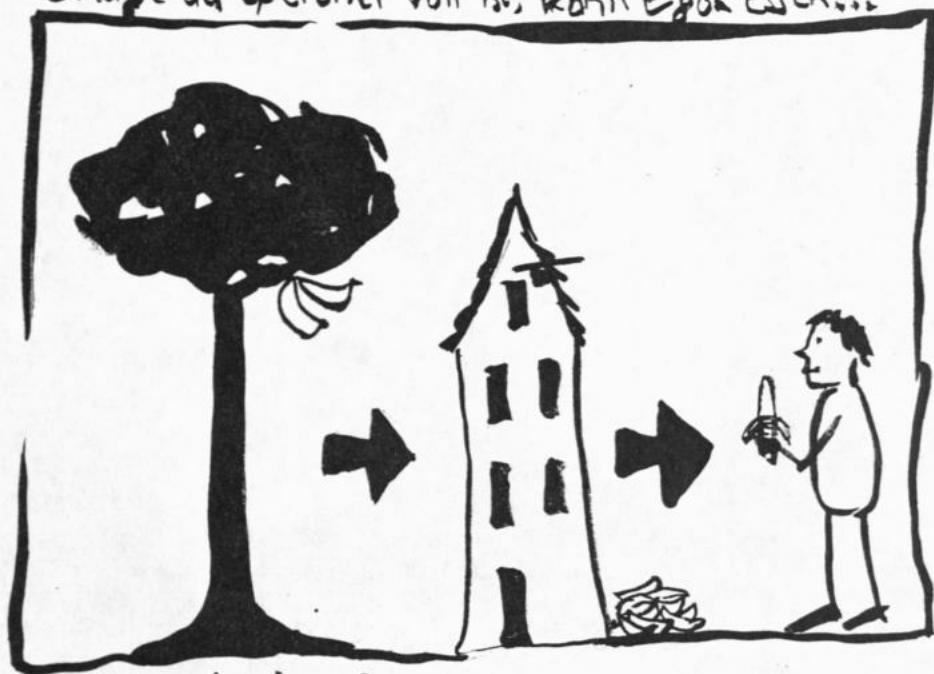
Weil im Bananenspeicher viel mehr Bananen sind, als auf dem Baum, ist er auch viel wichtiger für Egon. Der Speicher wird von Egon und seinen Freunden selber gebaut und gefüllt. Menschen schaffen sich nämlich die relevanten Bedeutungen selber, und das führt zu





Die Bedeutung, äh Banane, löst direkt das Verhalten, äh Verspeisen, aus. Andersrum, wenn Egon eine Banane essen will, muss er sie erstmal selber pflücken.
So war's früher.

Heute trifft der Bananenspeicher gewissermaßen zwischen Egon und den Bananenbaum. Wir heißen:
Solange der Speicher voll ist, kann Egon essen...



oder Handstand machen,

oder Trompete
spielen, je
nach dem wo zu
er Lust hat.

■ Er muß den Bananenspeicher auch gar nicht unbedingt selbst voll machen. Das können statt dessen auch seine Freunde machen,...

... und das heißt dann

Gesellschaftlichkeit.

